

MÄNNNER- FRONTEN SIND

durchbrochen!

Mit Sonderaufnahmen
von „Scherls Magazin“

Pioniertaten geistig schaffender Frauen

Von E. KISSLING-VALENTIN

Vor 1925 gab es an keiner deutschen Universität einen weiblichen beamteten Professor. Es war früher nicht üblich, daß eine Tochter „aus guter Familie“ einen Beruf erlernte. Die Schwierigkeiten, eine wissenschaftliche Karriere einzuschlagen, schienen unüberwindlich. Die einzige Möglichkeit war, über das Lehrerin-Examen zum Ziel zu gelangen. Nicht nur der Widerstand der Familie, sondern vor allem auch die Gegnerschaft des berufstätigen Mannes war zu bekämpfen. So erstanden für alle diese ringenden Frauen „Bahnbrecherinnen“, die ihnen die verschlossenen Tore zu neuen Berufen öffneten.

1887 trat Helene Lange zum ersten Male mit der Begleitschrift zu einer Petition an das Preußische Abgeordnetenhaus: „Die höhere Mädchenschule und ihre Bestimmung“ vor die Öffentlichkeit. Sie verlangte die „Erziehung der Frau durch die Frau, Gleichberechtigung der Frau in der akademischen Laufbahn“. 1890 gründete sie mit 85 Kolleginnen den Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Verein, der heute 40 000 Mitglieder umfaßt, und trat für das Frauenstimmrecht ein. Nach 20jährigem Kampfe erst wurde die Zulassung zum Examen pro facultate docendi, drei Jahre später — mit der Mädchenschulreform — die uneingeschränkte Zulassung der Frau zum Universitätsstudium erreicht. Was das bedeutete, wissen allein jene Frauen zu sagen, die unter Einsatz ihrer ganzen geistigen und körperlichen Kräfte mit den in geschlossener Front gegen sie stehenden Männern die Waffen gekreuzt haben.

Frau Prof. Dr. phil. Rhoda Erdmann

*Leiterin der Abteilung für experimentelle Zellforschung am
Universitätsinstitut für Krebsforschung an der Charité zu Berlin*

Frau Prof. Dr. Erdmann machte ihr Lehrerin-Examen in Hamburg, wo ihr Vater Oberlehrer und einer der bekanntesten Kommunalpolitiker war. Sie interessierte sich schon auf der Klosterschule und auf dem Seminar besonders für Naturwissenschaften. Damals schienen die Schwierigkeiten, eine rein wissen-

schaftliche Karriere zu machen, nahezu unüberwindlich. Nachdem sie ihr Abiturium nachgeholt hatte, konnte sie 1908 in München unter Geheimrat von Hertwig promovieren und machte 1909 das Examen als Oberlehrer in Zoologie, Botanik, Mathematik und Physik. Schon damals wurde ihr ein Arbeitsplatz im Institut für